

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf. Wohnungsgefuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich G. Gaary in Elbing.

Nr. 262.

Elbing, Freitag

8. November 1889.

41. Jahrg.

Die Niedermelung der Emin Pascha-Expedition.

Ein trauriges Ende hat die Emin Pascha-Expedition des Herrn Dr. Carl Peters genommen: Das „Neuter'sche Bureau“ verbreitet nämlich folgende Berichte gestern von uns gebrachte Nachricht: Zanibar, 5. November. Gerüchweise verlautet, daß Dr. Peters und sein ganzes Gefolge mit Ausnahme eines Europäers und eines Somali's von den Masai's oder Somali's niedergemetzelt worden sei. Die beiden Ueberlebenden, welche verwundet sind, sollen sich in Ngao befinden.

Wenn die Nachricht des „Neuter'schen Bureaus“ noch einige Zweifel an der Wahrheit des Unterganges der Peters'schen Expedition aufkommen ließ, so lassen Erkundigungen bei dem Ausschuss des Emin Pascha-Comitee's in Berlin die Niedermelung als zweifellos erscheinen. Dem Ausschuss ist am Mittwoch die Nachricht zugegangen, daß die von Dr. Peters geführte Expedition von Masai's angegriffen und überwältigt worden sei. Peters selbst soll dieser Nachricht zufolge getödtet, von seinen Begleitern der Lieutenant v. Tiedemann (Sohn des Bromberger Regierungs-Präsidenten) zwar verwundet, aber in Sicherheit gelangt sein. Der zweite Theil der Expedition unter Führung der Herren Vorhört und Kapitän-Lieutenant Rust hatten sich zur Zeit des Ueberfalles noch nicht mit Peters vereinigt. Auch beim deutschen Consul in Sansibar und bei der ostafrikanischen Gesellschaft in Berlin ist die Nachricht von der Ermordung des Herrn Peters und seiner Begleiter eingelaufen. Ein Telegramm der „Times“ aus Sansibar vom 5. d. M. meldet, daß die Nachricht von der Ermordung des Afrika-Reisenden Dr. Peters und seiner Gefährten authentisch sei. Dieselbe sei nach Lannu gebracht worden.

Peters hatte mit Masai's in Witu nähere Beziehungen durch die Somali's angeknüpft. Der letzte hierher gelangte Bericht von Dr. Peters war vom 8. September aus Mone, Landschaft Satuniini am Tana-Fluß, ungefähr drei Tagemärsche unterhalb Masai, datirt. Von Mone wollte Peters am folgenden Tage, 9. September, aufbrechen, um nach Masai und weiter am Tana hinauf in der Richtung nach dem Kenia-Gebirge zu marschieren. Nach einer weiteren Nachricht war er am 12. September in der Landschaft Malakota, in welcher Masai liegt, angekommen. Peters hatte zur Zeit nur 25 Somali's bei sich.

Aus den obigen Nachrichten geht nicht klar hervor, ob die Herrn Peters begleitenden Somali's nicht im Einverständnis mit ihren Landsleuten gehandelt haben. Schon als Herr Peters im April dieses Jahres in einem Hafen der Somali-Küste zu landen versuchte, überlieferten die Somali's ihm einen Brief, in welchem sie ihm anzeigten, daß man ihn tödten würde, wenn er zu landen versuchen sollte. Auch die Anwerbung von Somali's durch Herrn Peters ist vielfach für einen Fehler gehalten worden. Bekanntlich hatte Herr Peters eine Zeit lang diese Somali's Herrn Wismann zur Verfügung gestellt. Dieser aber traute denselben sowenig, daß er sie vor dem Angriff auf Buschiri's Lager am 8. Mai dieses Jahres entwarfente.

Die Somali's sind ebeno kriegerisch wie janatitsch. Ihr Haß gegen die Europäer hat schon mehrfach Opfer gefordert. So wurde von ihnen 1865 der bekannte Reisende v. d. Decken mit seinen Begleitern, und erst vor wenigen Jahren Dr. Füllke in Kismaju ermordet.

Herr Peters ist erst 33 Jahre alt. Er war es, der im Jahre 1884 die ersten sogenannten Verträge mit ostafrikanischen Häuptlingen abschloß. In dem Nachruf, welchen die „Post“ Herrn Peters widmet, heißt es, daß das Wollen der von ihm vertretenen Richtung nicht recht im Verhältnis zu ihrem Können stand. Herr Peters habe die Schwierigkeiten der Kolonisation gewaltig unterschätzt. Die „Nationalztg.“ meint, es sei keine Sache nicht gewesen, die Menschen geschickt zu behandeln. Im Gegentheil sei er ein Virtuose in der Kunst gewesen, sich Feinde zu machen. Wir aber wollen in Besinnung derer denken, von denen man sagen kann, daß, wenn sie gefallen sind, sie auch auf afrikanischem Boden fürs Vaterland fielen.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 6. November.

Tagesordnung: Erste Verathung des Socialisten-gesetzes. Das Haus und die Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Bundesrathssitzung: v. Bötticher, Herrfurth u. A. Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein.

Abg. Hartmann (conf.) Es sei selten ein größerer Gedanken-Wirrwarr hier zu Tage gebracht worden als die gestrige Rede des Abg. Liebknecht. Die Attentate seien nicht Ursache des Socialistengesetzes gewesen, sondern nur der Anlaß dazu; sie gleichen dem Blitze, der dem Wanderer den zu seinen Füßen gähnenben Abgrund plötzlich erkennen läßt. Die Socialdemokratie habe es bis zu einer cynischen Verhöhnung von Gesetz und Recht gebracht. Sie umfasse auch nicht die Blüthe der deutschen Arbeiter, wie früher versichert, und die Mehrzahl derselben, sondern nur eine kleine Minderheit von Arbeitern. Und diese erhalte nur dadurch Bedeutung, daß sie in großen Stätten wohnend, fest organisiert sei. Nach der Ealtung der Socialdemokraten könne man sich darauf beschränken,

das Gesetz einfach zu verlängern. Die Socialdemokraten hätten gar kein Recht, als ausschließliche Vertreter der Arbeiter aufzutreten, der Reichstag habe genug für die Arbeiter gethan, ohne daß die Socialdemokraten dabei mitgeholfen hätten. Der Arbeiterstand verdanke seine politische Gleichberechtigung mit den übrigen im Königthum. Die Aufforderung des Abg. Reichensperger, gegen die Arbeitgeber ein Gesetz zu erlassen, war nicht ganz roth, aber doch wenigstens stark rosig. Meine Partei ist für ein dauerndes Socialistengesetz. Ein Gesetz wird eine bessere Wirkung haben, wenn man weiß, daß es immer vorhanden ist, wo es gebraucht wird. Ob die Socialdemokraten besser wegkommen, wenn das Reichsgericht an Stelle der Beschwerdecommission tritt, möchte ich doch bezweifeln. Ich wünsche im Interesse des Reichsgerichts nicht, daß es mit diesen Sachen zu thun bekommt. Die Regierung wünscht ihre bisherigen Vollmachten nicht in dem alten Umfange und wir haben deshalb keinen Grund, ihr diese Vollmachten aufzudrängen. Eine Freude, ein Vergnügen ist es nicht, an diesem Gesetze mitzuhelfen, aber wir werden mithelfen, unerschrocken und ohne Murren. (Beifall rechts.)

Minister des Innern Herrfurth: Den Beifall der Socialdemokraten würde man nur finden, wenn man nicht bloß das Socialistengesetz, sondern gleich das ganze Strafgesetz aufhebt. Wir hören oft genug, daß die Führer dieser Partei davon sprechen, daß die letzten Ziele derselben nur auf dem Wege des Umsturzes zu erreichen sind und daß Alles was besteht nur werth ist, daß es zu Grunde geht. Man hört das bei den gelegentlichen Herfschauen, die von den Führern abgehalten werden. Hier im Hause wird ein milderer Ton angeschlagen. Ich behaupte aber, daß die Socialdemokraten im Hause gar nicht einmal berechtigt sind, im Namen aller Socialdemokraten zu sprechen. Ihren Zielen gegenüber befindet sich die Gesellschaft im Zustande der Nothwehr. Auf die Behauptung von dem Vorhandensein von Agents provocateurs gehe ich nicht ein, ebenso wenig auf das Schulmärschen von den Dynamitisten, welche hohe Beamte zu provokatorischen Zwecken gesendet haben. Es ist nicht zutreffend, das Gesetz als ein verwerfliches Ausnahmegesetz zu bezeichnen, mit demselben Recht könnte man die Feldpolizei-Ordnung oder das Reichsbeamtengesetz Ausnahmegesetze nennen. Das Gesetz ist ein Specialgesetz, aber kein Ausnahmegesetz. Den nöthigen Schutz gegen die Socialdemokraten könnte man nicht erreichen durch Erweiterung des allgemeinen Rechts; sind die Herren anderer Meinung, so steht ihren Anträgen Nichts entgegen, aber die Aufgabe hat zweifelhafte Ähnlichkeit mit der Quadratur des Kreises. Das Gesetz ist auch nicht zweckwidrig, im Wesentlichen hat es seinen Zweck erreicht. Was man für die Aufhebung des Gesetzes sagt, läßt sich gegen jede andere Strafbestimmung sagen. Man könnte ja deduciren: heben Sie die Strafe des Betrugs auf und der Betrug wird aus der Reihe der Verbrechen verschwinden. Die Regierung glaubt auf einige ihrer bisherigen Verfügnisse verzichten zu können, leider nicht auf die Ausweisung; diese ist eine herbe und folgenreiche Maßregel, aber sie ist auch die ultima ratio, die mit großer Vorsicht angewendet wird. Andere Strafmaßregeln wirken nicht und bringen dem von ihnen Betroffenen leicht die Aureole des Märtyrers. Die Aufhebung der Ausweisungs-Befugniß würde eine Menge Agitatoren sofort nach den Orten zurückführen, wo sie ausgewiesen sind. Dort würde von Neuem die Agitation beginnen und die unter der Asche schlummernden Funken zur hellen Flamme angefaßt werden. In der Unterstellung der aus diesem Gesetze hervorgehenden Streitfragen unter die Verwaltungsgerichte liegt ein erheblicher Schritt zur Ueberführung des Gesetzes auf den Boden des gemeinen Rechts. Die zweckwidrigste Bestimmung des Gesetzes ist die Fristbestimmung, die alle Thätigkeit auf Grund des Gesetzes zu einer Reuearbeit macht. Die Social-Demokratie ist eine geistige Macht, die mit mechanischen Mitteln nicht überwunden werden kann. Alle Kräfte der freien Thätigkeit, Kirche und Schule müssen zusammen auf dem sozial-politischen Gebiete wirken. Gewiß wünscht die Regierung, daß das Gesetz bald überflüssig sein werde, aber jetzt heißt es salus reipublicae prima lex!

Sächsischer Bundes-Bevollmächtigter Held nimmt die sächsischen Gerichte in Schutz gegen die gestern vom Abg. Liebknecht erhobenen Vorwürfe. Der Hinweis auf das rothe Taschentuch ist nicht zutreffend, denn gerichtlich ist die Identität desselben gar nicht festgestellt. Redner begründet die Verfolgung des „Social-Demokrat“ damit, daß derselbe eine Reihe von Artikeln gebracht habe, welche den politischen Meinend nicht allein entschuldigen, sondern sogar rechtfertigen. Die Anordnungen, welche man jetzt in Preußen getroffen habe, befänden schon lange in Sachsen und die Behandlung der Social-Demokraten in Sachsen sei eine streng gesetzliche und gerechte.

Abg. Wundel (frei.): Was mir an der Novelle gefallen hat, viel ist es nicht, ist die Offenheit, mit der sie von der beabsichtigten Verengung des Socialistengesetzes spricht. Wo hat sich denn das Gesetz wirksam gezeigt? Die Anhänger der Socialdemokraten haben zugenommen. Wenn man sagt, ohne Gesetz wäre es noch schlimmer, so ist das eine Voraussetzung, statt eines Beweises. Welche Handhabung erfährt das Gesetz? Ich glaube gern, daß der Herr Minister es wohlwollender handhabt, wie sein Vorgänger; unten aber herrscht der Schutzmann.

Was thut eine aufgelöste Versammlung mit einer nachträglichen Remede durch das Obergerichtungsgericht? Oder wollen Sie jedem Schutzmann eine Sammlung von Obergerichtungs-Entscheidungen in die Hand geben? Ein Belagerungszustand von 11 Jahren, m. G., der ist seit Troja nicht mehr dagewesen. (Große Heiterkeit.) Man hat beim ersten Erlaß des Gesetzes wahrlich nicht daran gedacht, es dauernd zu machen, es war für einen rasch vorübergehenden Zustand berechnet. Man will nun die Socialdemokraten ächten als Vaterlandsfeinde. Aber mit welchem Rechte kann irgend einer sagen, daß er das Vaterland erwählend in der Reichsversammlung zu betrachten. Der G. Theil unseres Volkes besteht aus Socialdemokraten, und über deren Patriotismus entscheidet die Majorität. Aber werden sie immer in der Majorität sein? Die Reichsfeindschaft schwebt über eines jeden Haupt und noch weiß man nicht, wie der Herr Reichskanzler über Reichsfinanzen denkt. (Heiterkeit.) Aber die Geschichte wird entscheiden über die Beschlüsse, die Sie hier fassen, wie sie gerichtet hat über die Karlsbader Beschlüsse. Diese haben wenigstens den Vorzug, daß kein deutscher Reichstag sie gefaßt hat. Man kommt jetzt dahin, in der Strafrechtspflege die Zugehörigkeit zur socialdemokratischen Partei als erschwerenden Umstand zu betrachten. Wer gerathet sich das schön zu finden? Es liegen schon gerichtliche Beschlüsse vor, denen zufolge Angeklagte wegen socialdemokratischer Gesinnung in Haft behalten wurden mit der Begründung, daß bei dem Zusammenhalten dieser Partei eine Collision zu befürchten sei. So etwas vergißt das Reichsbewußtsein. Aber nicht nur die davon Betroffenen sind darüber empört, sondern schließlich auch alle, welche geneigt sind, sich der Bedrückten anzunehmen; und das sind schließlich alle anständigen Leute. Die Geheimbündelei ist nicht die Schuld der socialdemokratischen Partei, sondern des Socialistengesetzes. Das Bestreben ist ja anerkannterwerth, den Namen Ausnahmegesetz fortzuschaffen, aber was die verbündeten Regierungen durch den Fortfall der Zeitbeschränkung erreichen wollen, was von anderer Seite durch Einführung des Namens „Specialgesetz“ verjagt wird, in der Sache ist das ganz gleich. Mit einem solchen Gesetze vergiften sie die Geshichte, die haben, welche sie dem Arbeiter erweisen wollen. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe reicht das gemeine Gesetz aus, die socialistischen Ideen aber können Sie auch nicht mit Ausnahmegesetzen tödtschlagen. Deshalb ist dies Gesetz für mich und meine politischen Freunde unannehmbar. (Beifall links.)

Abg. Nobbe (Reichsp.) ist für die Vorlage unter Kritik des Vorgehens der Führer der Socialdemokraten. Was Reform und was Umsturz sei, darüber sei man im Volke durchaus nicht zweifelhaft. Die Regierung müsse den Arbeiter = Schutzanträgen gegenüber eine freundlichere Stellung einnehmen. Mit der Ausdauer des Socialisten = Gesetzes sei aber ein Fortführen der Socialreform möglich. Persönliche Bedenken habe er gegen die Ausweisungs-Befugniß, er bitte zu erwägen, ob diese nicht zu entbehren sei.

Abg. v. Roscielski (Pole) ist gegen das Ausnahmegesetz, da die Polen deren Wirkung an sich erfahren. Die Beschränkung der Dauer mache das Gesetz nicht besser. Wir sind der Meinung, daß es nicht gut gethan ist, den politischen Kranken in die Politik ihres Ausnahmegesetzes zu thun.

Das Haus verlegt sich.
Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Zuland.

Berlin, 6. November.

In der Budgetcommission wurden gestern seitens des Staatssekretärs v. Stephan verschiedene interessante Mittheilungen gemacht. So z. B., daß die Höhe der verhängten disciplinarischen Geldstrafe 0,30 Mk. auf den Kopf des Post- und Telegraphenpersonals betrage. Etwaige Gerüchte über Einführung einheitlicher deutscher Postwertzeichen sehe nicht in Aussicht, da man von Seiten des Reichs sich hüten werde an den bezgl. Referatarchen Württemberg und Bayerns zu rütteln. Auch das Fernsprechwesen war in der Commission Gegenstand einer kurzen Erörterung. Anlaß dazu gab eine Anregung des Abg. Baumbach, die Fernsprechgelder zu ermäßigen. Staatssekretär v. Stephan aber meinte, daß der deutsche Tarif ohnehin schon der billigste sei. In Frankreich koste der Fernsprechanruf 400 Frcs. Eine Ermäßigung sei zur Zeit nicht möglich, weil auf diesem Gebiet möglicher Weise große technische Umwandlungen bevorständen, deren Ergebnis abzuwarten sei. Abgeordn. Hammacher sprach sich darauf für Nichtberücksichtigung der betreffenden Petitionen von Handelskammern aus. Staatssekretär v. Stephan hob noch hervor, daß die Fernsprecheinrichtungen durchschnittlich einen Reingewinn von 10 bis 12 Prozent abwerfen. — Staatssekretär v. Stephan theilte mit, daß gegenwärtig an 4680 Orten des Deutschen Reiches Telephonrichtungen vorhanden seien, darunter 176 größere Städte. Täglich finden über eine halbe Million Gespräche statt. Abg. v. Strombeck befürwortete eine Herabsetzung der Telegrammgebühren für die Presse. Staatssekretär v. Stephan lehnt eine solche Ermäßigung grundsätzlich ab, da alsdann bald noch von vielen anderen Seiten, Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. ähnliche Begünstigungen verlangt werden würden. Bei den Ausgaben der Ver-

triebsverwaltung, 183,931,824 Mk., bezeichnet Abg. Dr. Baumbach (Hr.) besonders die Lage der Secretäre als der Verbesserung bedürftig. Abg. Dr. Büllin (nl.) warnt davor, zu weitgehende Forderungen zu stellen. Staatssekretär Stephan versichert, daß die Verwaltung für die Lage ihrer Beamten eifrig besorgt sei. Aber angeht die finanziellen Verhältnisse des Reichs dürfe man nicht weiter gehen als im Etat vorgeschlagen sei. Für Ober-Postassistenten und Ober-Telegraphenassistenten sind 9,941,400 Mk. ausgesetzt, 1,076,925 Mk. mehr als im Vorjahre. Abg. Dr. Baumbach ist der Ansicht, daß es wohl am wenigsten angezeigt sei, hier zu sparen. Hier müsse das Verkehrsinteresse in erster Reihe berücksichtigt werden und nicht die Post- und Telegraphenverwaltung lediglich als Einnahmequelle angesehen werden. Gerade die Postbeamten müßten verhältnismäßig am meisten arbeiten.

Nach einer Mittheilung des Hamburger Korrespondenten gedenkt der Reichskanzler Fürst Bismarck in etwa 14 Tagen in Berlin einzutreffen.

In Breslau starb am 3. d. M. hochbetagt der Landgerichts-Präsident a. D. Dechend, ein Bruder des Reichsamtpräsidenten v. Dechend.

Ein französischer Officier, Baron Donnezat, hat endlich das Mittel gefunden, den Frieden zwischen Frankreich und Deutschland herzustellen. Er schlägt ein Duell im großen Stil, an welchem auf jeder Seite 100,000 ausgewählte Leute Theil nehmen sollen; ja Herr Donnezat will sogar gestatten, daß die deutsche Streitmacht außerdem noch durch 10,000 Italiener verstärkt werden soll! Herr Donnezat ist großmüthig, wie es ein moderner Franzose nur sein kann; eine solche Prahlerei klingt gut und kostet nichts. Der proponirte Kampf der 100,000 kann nach Ueberzeugung Herrn Donnezats nicht anders als mit einem Siege seiner Landsleute schließen; dann würden nach seiner Rechnung die Deutschen den eingegangenen Vertrag halten, weil eine Verlängerung des Kampfes nicht in ihrer Absicht liegen kann, derselbe überhaupt von ihnen gar nicht gewünscht wird, und weil die Deutschen gewohnt sind, ihr Wort zu halten. Wie denkt sich aber Herr Donnezat die Sachlage, wenn, was wir wieder für wahrscheinlicher halten, deutscher Muth und deutsche Ausdauer die Oberhand behalten? ... Interessant ist eigentlich an der ganzen Sache nur, daß eine bedeutende französische Zeitung solchen Raubetäten Raum gewährt.

Der Missionsprieester Bonifatius Fleischhüß, welcher nach Zerstörung der Missionsanstalt von Yugu (Ostafrika) in seine Heimath Bayern zurückgekehrt war, wird sich, wie die „Obern.“ berichtet, einem Rufe des Reichskommissars Wismann folgend, am 8. November mit drei Ordensbrüdern von Marseille an nach Ostafrika einschiffen, um seinen apostolischen Beruf wieder aufzunehmen.

Der Staatsminister a. D. v. Hofman hat, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, bei dem Ausschusse der Deutschen Kolonialgesellschaft, dessen Mitglied er ist, den Antrag eingebracht, dahin zu wirken, daß für Erzeugnisse aus deutschen Staatsgebieten seitens der Reichsregierung eine Ermäßigung der Eingangszölle gewährt werde.

Wie officios geschrieben wird, ist die vom „Newport Herald“ mitgetheilte Unterredung zwischen dem Grafen Waldersee und einem Berichterstatter jenes Blattes dem Inhalte nach richtig und genau. Wegen des Schlusses des Gesprächs, die Bündnisse seien zwar werthvoll, aber die Macht Deutschlands, in einer starken Hand gehalten und geleitet von einem festen Willen, sei bedeutend genug, einer Koalition mit guter Hoffnung auf Erfolg allein die Spitze zu bieten, könne man annehmen, daß die Veröffentlichung ohne Wissen und Willen des Grafen Waldersee erfolgt ist, daß also eine Indiscretion vorliegt.

Wegen Theilnahme an der Vassalle-Feier in Grünau im Jahre 1887 erhielten vor etwa vier Wochen gegen 400 Berliner Arbeiter vom königlichen Amtsgericht zu Köpenick je einen Strafbefehl in Höhe von 10 Mk. Unter den hier von Betroffenen wurde nun eine rege Agitation entfaltet, in deren Folge alle Widerspruch erhoben. Vor Kurzem ging bei allen Angeeschuldigten folgendes Schreiben ein: „Königliches Amtsgericht, Köpenick. In der Strafsache gegen Sie wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 21. October 1878 werden Sie hierdurch benachrichtigt, daß die Staatsanwaltschaft die Klage hat fallen lassen.“ Hiermit scheint also die Angelegenheit erledigt zu sein.

Nach den neuesten aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet eingegangenen Nachrichten ist die Lage des dort hin entsandten stellvertretenden Reichskommissars Hauptmann v. Francois eine ernste. Den ausgefeilten Umtrieben und Heterereien des englischen Abenteurers Lewis, schreibt die „Köln. Ztg.“, scheint es gelungen zu sein, die Hereros gegen die Deutschen aufzuwiegen. Hauptmann v. Francois hat sich veranlaßt gesehen, zwei Engländer, Agenten des Lewis, des Landes zu verweisen. Unweit Njimbingwe, der Hauptstadt der Hereros, hat Francois eine kleine Feste gebaut und sieht dem Angriffe der Hereros entgegen. Wenn man bedenkt, daß hier nur eine kleine Truppe — Hauptmann v. Francois hat außer seinem Bruder, Lieutenant v. Francois, noch 18 Mann bei sich — einer nach vielen Tausenden zählenden Bevölkerung gegenübersteht, die mit ebenso guten Hinterladern bewaffnet sind, wie die kleine deutsche Truppe, so kann man sich ersten Befürchtungen nicht ver-

schließen. — Es bleibt abzuwarten, ob diese Mittheilung nicht zu alarmistisch ist. Allerdings wurde die französische Truppe von Kennern der Verhältnisse von Anfang an für zu schwach erklärt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 6. Nov. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Antrag Franz's, den Landesverteidigungs-Minister Fejervary wegen der Monarchen-Fahnen-Angelegenheit in Anklagezustand zu versetzen, mit 243 gegen 70 St. ab. — Das Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität den Finanzausgleich mit Croatien an, nachdem der Ministerpräsident v. Tisza die Anschuldbildung widerlegt hatte, daß die Regierung für Fiume nichts gethan hätte. Der Ministerpräsident constatirte auch, daß die Lage Croatien's sich täglich und sichtlich bessere.

Wien, 6. Nov. Der Kaiser Franz Josef wollte am Allerheiligentage Vormittags in Mayerling und hat dort einer Trauermesse beigewohnt, welche in dem zur Klosterkapelle umgestalteten Sterbegemache des Kronprinzen Rudolf abgehalten wurde. Die Ankunft des Kaisers war ganz geheimgehalten worden, und nachdem sich derselbe mit der Begleitung in die Kapelle begab, wurde die Thür derselben geschlossen und der Eintritt Niemanden gestattet.

Frankreich. 6. Nov. König Milan hat sich gestern Abend behufs Theilnahme an Jagden nach Wien begeben. — Die „Patrie“ veröffentlicht einen Artikel über den Besuch des Prinzen von Wales in Ägypten, welcher den Ausführungen des „Journal des Débats“ über denselben Gegenstand analog ist. Die „Patrie“ jagt, die Franzosen in Kairo hätten sich nicht durch ihre Gegenwart Kundgebungen anschließen wollen, die dem Ansehen nach einer that-sächlichen Lage, welche nichts anderes sei als eine dreifache Verletzung des internationalen Rechtes, eine offizielle Weihe erteilt hätten. — Berichte über die glänzende Aufnahme, welche das deutsche Kaiserpaar und die Prinzessin Sophie in Athen auch beim Volke gefunden hatten, werden hier mit Gefühlen der Bitterkeit gelesen. Der französische Geist kann nun einmal die Vorstellung nicht loswerden, daß alle Welt die selbstverständliche Pflicht hat, jede Liebe und jeden Haß des französischen Volkes zu theilen. Er begreift nicht, daß z. B. die Magyaren, die doch Frankreich zu lieben vorgeben, Rußland hassen, obgleich die Franzosen den Russen zugethan sind, und es empört ihn, daß die Griechen, die doch ebenfalls zu den „sympathischen“ Völkern gehören, den deutschen Kaiser, deutsche Prinzen und Prinzessinen mit Begeisterung empfangen. Das scheint ihm geradezu Verrath. — Das „Journal des Débats“ bespricht die Nichttheilnahme des französischen Ministerpräsidenten in Kairo an dem Empfange des Prinzen von Wales bei dessen Ankunft auf dem dortigen Bahnhofe, kommt dabei auf die Verpflichtung Englands zur Räumung Ägyptens zurück und jagt, die ägyptische Frage sei nicht aus den Augen gelassen, sie werde wieder aufgenommen werden. Die Frage werde, bis sie eine Lösung gefunden, vielleicht zu keinen ersten Störungen führen, aber nach wie vor dazu beitragen, einen Zustand des Unbehagens zwischen England und anderen Mächten fortbestehen zu lassen. Die Reise des Prinzen von Wales nach Kairo sei eine mindestens überflüssige Kundgebung gewesen.

England. London, 6. Nov. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die bereits von Lord Salisbury einer Deputation gegenüber erwähnten Depeschen des englischen Consuls in Canea über angebliche türkische Gewaltthatigkeiten auf Kreta. Der Consul meldet in diesen Depeschen, die genaueste Untersuchung hätte ergeben, daß die bezüglichen Anklagen nur theilweise begründet, zumeist jedoch übertrieben seien; er schreibt die Wirren auf Kreta dem Verhalten der türkischen Beamten zu und empfiehlt einen durchgreifenden Beamtenwechsel. — Eine Deputation der Eigentümer der Lichterschiffe, welche gestern eine Besprechung mit dem Lordmayor, dem Kardinal Manning und dem Deputirten Burton hatte, bezeichnete die Forderungen der Lichterschiffer als unbillig und unvernünftig. Die Konferenz vertagte sich auf heute, wo Delegirte der Lichterschiffer an derselben theilnehmen sollen. Die Zahl der Streikenden ist auf 5000 bis 6000 gestiegen.

Dänemark. Kopenhagen, 6. Nov. Das höchste Gericht verurtheilte heute den Deputirten und

Redakteur der Zeitung „Politiken“ Hörup wegen Beleidigung des Richters Sylow durch von den „Politiken“ gebrachte Artikel zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe.

Türkei. Konstantinopel, 6. Nov. Die „Agence de Constantinople“ meldet: Die Nachrichten aus Athen, wonach Schakir Pascha mit drei Kriegsschiffen und einem Regiment abgegangen sei, um in Sphakia einer Meuterei der Truppen vorzubeugen, wird offiziell als unwahr bezeichnet. Es sei zwar richtig, daß türkische Kriegsschiffe an den Küsten kreuzten und Schakir Pascha das Innere bereise, dies wären jedoch nur Vorkehrungsmaßregeln. Die türkischen Truppen zeigten unausgesehrt die strengste Disziplin. — Der Beschluß der ägyptischen Regierung betreffend die Einschränkung des Tabakbaues wird als eine für die türkischen Tabakbauer und die türkische Tabakregie günstige Maßnahme angesehen. Man erwartet eine beträchtliche Zunahme der Einfuhr türkischen Tabaks in Ägypten.

Griechenland. Anlässlich der Vermählung des Herzogs von Sparta mit der Prinzessin Sophia wird in Athenischen Hofkreisen auf eine alte griechische Prophezeiung aufmerksam gemacht, welche besagt, daß eines Tages auf dem griechischen Throne ein Herrscher Namens Konstantin sitzen werde, dessen Weib Sophia heißen und daß die Stadt Konstantinopel und die Sophienmoschee für die Christenheit zurückeroberet werde. Da nun der Herzog von Sparta Konstantin und seine jetzige Gemahlin Sophia heißt, so kann es nicht fehlen, daß obige Prophezeiung auf sie angewandt wird. Jedenfalls kann es in den Augen der Griechen nichts schaden.

Amerika. Newyork, 6. Nov. Bei den Staatswahlen siegen in Staat und Stadt Newyork die Demokraten mit Majoritäten von 10,000 bis 20,000 St. In Virginien und Newjersey, wo die Demokraten ebenfalls siegen, beträgt ihre Majorität 35,000 bzw. 8000 St. Die Demokraten gewannen ferner bedeutend in Maryland und Iowa. Die Republikaner siegen in Massachusetts mit verminderten, in Pennsylvania mit einer vergrößerten Majorität von 60,000 St. Diefelben verloren auch in Ohio gestiegen haben. Die künftige Parteigruppierung im Repräsentantenhause wird sich erst in einigen Tagen übersehen lassen. — Bei den gestern stattgehabten Staatswahlen haben die Demokraten in den Staaten Newyork, Maryland, Virginia, Ohio und New-Jersey mit geringer, im Staate Iowa mit großer Mehrheit gestiegen. — Die kanadische Regierung zahlte heute an den Jesuitenorden 80,000 Pfund Sterling Entschädigung für die im Jahre 1800 eingezogenen Ordensgüter aus.

Australien. Melbourne, 6. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat das englische Kriegsschiff „Hoyalist“ mehrere Dörfer der Salomon-Inseln, wo unlängst von den Eingeborenen ein Engländer, Namens Nelson ermordet und mit drei eingeborenen Knaben verzehrt worden war, bombardirt. Die Bewohner der Dörfer flüchteten in das Gebirge.

Hof und Gesellschaft.

— Die kaiserlichen Majestäten sind Mittwoch um 2 Uhr aus Konstantinopel abgereist. Die Rückkehr in die Heimath wird voraussichtlich am 16. November Vormittags erfolgen. Falls die Witterung dann günstig bleibt, werden die Majestäten noch auf kurze Zeit im neuen Palais bei Potsdam verbleiben, bis die haultichen Veränderungen im Berliner königlichen Schlosse vollendet sind, welche in der nächsten Zeit ebenfalls ihr Ende erreichen dürften. Der Kronprinz und die jüngeren kaiserlichen Prinzen sind während der Reise ihrer Eltern unter Aufsicht ihrer Gouverneure im neuen Palais bei Potsdam verblieben und werden erst später, zugleich mit den kaiserl. Majestäten zum Winteraufenthalte von dort nach Berlin in's königliche Schloß überfiedeln.

Armee und Flotte.

* **Wilhelmshaven,** 5. Nov. Heute fand Termin an zum Verkauf des früheren Schulschiffs „Renown“. Das Höchstgebot that Jacobsohn-Kiel mit 75,000 Mark.

— Der „Potsd. Ztg.“ zufolge siedelt auf Wunsch des Kaisers das Regiment Gardes du Corps am 1. Mai 1890 nach Berlin über. Ausgeschlossen davon sei die Leib-Gesadron, welche nach einer Cabinetsordre Friedrichs des Großen dauernd in der Kaserne am Kanal zu Potsdam zu verbleiben hat. Als Ersatz

sollen die 1. Garde-Drägoner oder die 2. Garde-Ulanen nach Potsdam kommen.

Kirche und Schule.

§ **Belpsin,** 6. Nov. Gestern wurde der Pfarrverweser Ruck in Baldau (Kreis Tüchel) auf die Pfarrstelle daselbst kirchlich eingesetzt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Marienburg,** 6. Nov. Eine militärische Kommission war gestern hieselbst anwesend und besichtigte verschiedene öffentliche Gebäude, welche etwa im Kriegsfall als Lazareth Verwendung finden könnten. Wie wir hören, wurde das Seminargebäude als dem Zwecke dienlich erkannt.

* **Marienwerder,** 5. Nov. Der vom Deichamte der Marienwerder Niederung angeschaffte große Dampfschiff, der zur Verbesserung der Entwässerungs-Verhältnisse in der alten Rogat thätig ist, hat erst bis Kl. Scharlau vordringen können, da in Folge des bedeutenden Tiefganges des Baggers von vorausgehenden Arbeitern erst eine Rinne ausgegraben werden muß und außerdem der sehr feste Untergrund nicht geringe Schwierigkeiten bereitet. An die Durchbaggerung des Morastes noch in diesem Jahre ist daher nicht zu denken, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die nähere Umgebung unserer Stadt in dem nächsten Frühjahr wieder mit Ueberschwemmungswasser zu kämpfen haben wird. (D. Z.)

* **Mohrungen,** 6. Nov. Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich gestern Nacht hier ereignet. Der Besitzer August Hermann aus der Holländer Vorstadt war gestern Abend mit zwei anderen Personen nach Waldenten zu Hildebrandt gefahren, um Holz einzukaufen. Beim Nachhausekommen wurde in der Nacht nahe am Bahndamme ein Rad verloren, infolgedessen die Insassen abstiegen, um den Schaden zu reparieren. Hermann hatte sich unterdessen vom Wege entfernt und als man fortfahren wollte, war er nirgend zu bemerken, so daß man ohne ihn heimkehrte. Heute früh nun fand man Hermann als Leiche am Bahnübergang beim Schützenplatze vor. Der eine Arm war vollständig vom Kumpfe getrennt und auch am Kopf hatte der Unglückte eine Wunde. Jedenfalls ist der Aermste beim Passiren des Bahnübergangs der Locomotive eines während der Nacht passirenden Zuges zu nahe gekommen und so überfahren worden. Der Bedauernswerthe war ein Mann von ca. 30 Jahren und hinterläßt eine junge Frau. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Giebwalde, Bachollen, Himmelforth und Guldensboden ist erloschen, dagegen unter dem Rindvieh in Rämmen, Gengenau, Weinsdorf, Seegertswalde, Maldeuten, Wilsdorf, Westendorf und Kattern ausgebrochen. (M. N.)

* **Königsberg,** 6. Nov. Die Ostpreussische Gewerksamter wird am 22. d. Mts. ihre nächste Plenarsitzung im großen Saale des Landeshauses abhalten. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Frage: „Welche Ursachen bewirken die Auswanderung der arbeitenden Bevölkerungsschichten aus der Provinz Ostpreußen und wie ist denselben zu begegnen?“ — Weitern sind drei große Seedampfer mit Getreide in Pillau eingetroffen und auch hier sind in den letzten Tagen mehrere Schiffe mit Coaks- und Kohlenladung angekommen. Daraus schöpft unser Publikum die Hoffnung, daß namentlich die hohen Kohlenpreise ohne Verzug wieder heruntergehen werden.

* **Bartenangel,** 4. Nov. In diesem Jahre ist der Strohmanangel ein so großer, wie dies wohl selten selbst in dem Nothjahre 1888 nicht der Fall gewesen, und die Durchwinterung des schon bedeutend beschränkten Viehstandes macht manchen Besitzern große Sorgen, zumal auch die Erträge an Klee und Heu, in diesem Sommer nicht sehr reiche waren. An Streuholz fehlt es den Landwirthen nun ganz besonders. Um dem Uebel zu begegnen, hat man bereits zur Torferde, zu Sägespänen, Strauchwerk und Sand gegriffen und die Viehställe damit gefüllt, doch sind dies nur immer Nothbehelfe von geringem Erfolge, eine radikale Abhilfe des Strohmanngels wird nur von der Verwendung der Torfstreu erwartet. Der Begeh nach derselben ist jetzt schon ein großer, er wird sich bei vorgerückter Jahreszeit wohl noch erheblich steigern.

* **Jüterburg,** 6. Nov. Eine Riesenerwude von 25 Pfund ist auf dem Felde des Herrn Steckel in Siemontschin gewachsen.

unglücke stürzte sofort zusammen und mußte nach Hause getragen werden.

* **Hirschberg i. Schl.**, 6. Nov. Dem Vernehmen nach ist der wegen Unterschlagung verfolgte Bankrottist Döhning heute Vormittag in Hohenelbe in Böhmen verhaftet worden. In seinem Besitz sollen 66,000 Mk. vorgefunden sein.

* **Kiel,** 5. Nov. In Segeberg erschlug die Lehrerin Teege ihre eigene Mutter und ertränkte sich hierauf.

* **Werne a. d. Lippe,** 4. Nov. Eine beispiellose Nothet ist auf dem hiesigen Friebohe verübt worden. Zu der Nacht zum Allerheiligentage wurden 80 bis 90 der kostbarsten Grabdenkmäler umgestürzt oder verstimmt. Man ist den Frevlern auf der Spur.

* **Bernburg,** 4. Nov. Gestern Abend 5 Uhr wurden die im Schacht gebliebenen fünf Leichen der bei dem Grubenunglück vom Sonnabend Getödteten mit vieler Mühe und Gefahr zu Tage gefördert. Um die Luft im Schachte zu prüfen, ließ man einige Male einen im Fahrstuhl angebundenen Hund herab und ließ ihn 25 Minuten unten, wobei er am Leben blieb. Die Leichen sind nicht entsetzt, weil bei der Lichtsicherheit die Gase sich nicht entzündten konnten.

* **Görlitz,** 5. Nov. Auf der Strecke Kohnsfurt wurde diese Nacht ein Dreifäser vom Zuge erfaßt und vollständig zermalmt.

* **Frankfurt,** 5. Nov. Ein in den Börsenkreisen bekannter, früher in Oesterreich angelegener Maler, der ehemals viel zur Erheiterung des Börsenpublikums beitrug, hatte dieser Tage ein außergewöhnliches Glück im Domino und gewann von einem wegen seiner Wohlthätigkeit bekannten Rentier eine nicht unbedeutende Summe. Beide Herren spielten ihre Tasse Kaffee aus; da dem Rentier das Glück nicht hold war, so wurde der verlorene Kaffee jedesmal verdoppelt; schließlich hatte er **8000 Tassen Kaffee verloren.** Der Gewinner bekam gestern einen Check auf die Reichsbank zur Erhebung der Summe.

* **Venlo,** 4. Nov. In dem Bankhause B. zu Venlo wurden in der Nacht zum 27. Oktober 8000 Mark, nur Silbermünzen, gestohlen. Die Diebe haben ihre Bohr- und Wrechinstrumente, ca. 40 Kilogramm an Gewicht, zurückgelassen.

* Eine große Anzahl alter **Geschütze, Vollkugeln** etc., im Ganzen wohl an 40 Eisenbahnwagenladungen altes Eisen, traf gestern mit dem schwebeligen Dampfer „Nap“ in Hamburg ein. Die Sendung ist, wie man uns meldet, für die Firma Schwarzkopf in Berlin bestimmt.

* **Röslin,** 4. Nov. Das unmittelbar am Jamunder See gelegene alte wendische Dorf Jamund ist gestern Abend von 7 Uhr an von einem großen Brande zum Theil eingeeäschert worden. Trozdem das Wetter ruhig war, konnten die zahlreich herbeigeeilten Spritzen des Feuerz nicht Herr werden, da nach alter Bauart die Häuser dicht aneinander gebaut und mit Strohdgedeckt waren. Erst bei dem massiven Hauße des Gemeindevorsteherz wurde dem Feuer Halt geboten. Es sind 6 große und einige 20 kleine Bauernhöfe mit allen Gebäuden niedergebrannt, auch wird eine Person vermisst.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

8. Nov. **Wolkig, bedeckt und trübe mit Regen, sehr windig, etwas wärmer. Stellenweise Gewitterregen mit Hagel. Stürmische, böige Winde in den Küstengegenden. Sturmwarnung. Im Süden strichweise Reif bei nachtllicher Aufklärung. Im Osten strichweise Regen mit Schnee gemischt.**

9. Nov.: **Wolkig, trübe, Regen, lebhaft windig, ziemlich milde, zeitweise Aufklärung. Stellenweise Gewitterregen. Böige, starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden. Sturmwarnung. Im Süden strichweise Reif bei nachtllicher Aufklärung.**

10. Nov.: **Teilz bewölkt mit Sonnenschein bei ziemlich milder Luft, aber vielfach bedeckt und trübe mit Regen, Nebel, unruhig, starke Winde in den Küstengegenden.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 7. November.

* **[Ausführung.]** Einem uns gegenüber geäußerten Wunsch gern entsprechend, weisen wir hiermit auf die am 10. November stattfindende und im Inzeratentheil besonders bekannt gegebene Ausführung der Tragödie „Dedipus in Kolonos“ von Sophocles, Musik von Mendelssohn-Bartholdy, hin. Da die Ausführung zu einem wohlthätigen Zweck stattfindet, so wünschen wir, daß dieselbe sich einer recht großen Theilnahme erfreuen möchte, zumal die von Herrn Cantor Carstenn auf die Einführung aufgewandte Mühe den Zuhörern einen wirklichen Genuß verspricht.

* **[Heerbuch-Gesellschaft.]** Behufs Aufstellung eines Heerbuches für Holländer Rindvieh in Westpreußen sollte, wie i. Z. die landwirthschaftlichen Vereine beider Werber beschlossen, eine Verammlung nach Dirschau einberufen werden und wurde Herr Director der Landwirthschaftsschule Dr. Kühnte zu Marienburg mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit betraut. Nunmehr ist als Termin der im Hotel „zum Kronprinzen“ in Dirschau stattfindenden Verammlung der 20. November Nachmittags 2 Uhr festgesetzt und sind dazu alle Landwirthe Westpreußens geladen, welche geneigt sind, die Einrichtung eines Heerbuches zu treffen oder die Angelegenheit zu fördern.

* **[Personalien.]** Dem Superintendenten a. D. Hahn zu Danzig, bisher zu Saalfeld im Kreise Mohrungen ist der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Förster a. D. Ehrhardt zu Forsthaus Grünheide im Kreise Diepholz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **[Der Deichbezirksvertreter Herr Hermann Penner]** in Oberkrieswalde ist für die nächsten 3 Jahre zum stellvertretenden Deichhauptmann des Elbinger Deichverbandes gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

* **[Theologische Prüfungen.]** Für diejenigen Studierenden und Kandidaten der Theologie, welche sich der theologischen Prüfung in nächster Zeit unterziehen wollen, sei mitgetheilt, daß sie ihre Meldungen bis zum 23. November spätestens einzureichen haben.

* **[Concessionsertheilung.]** Die in der Königsbergerstraße Nr. 11 beliegene Gastwirthschaft — verbunden mit Materialwaarengeschäft — ist auf Frau Ebeline Reich übergegangen, und hat dieselbe behördlicherseits die zur Ausübung der Gastwirthschaft erforderliche Erlaubniß erhalten.

* **Frankfurt a. D.,** 4. Nov. Ein beklagenswerthes Geschick hat die Widmerfamilie Fischer in Genshmar betroffen. Die Diphtheritis ergriß deren Kinder, und es sind innerhalb 14 Tagen drei Töchter und der einzige Sohn ein Opfer dieser Krankheit geworden. Am Todestage des vierten Kindes verstarb zudem noch der Vater des Gustav Fischer. Also 5 Leichen in 14 Tagen.

* Von einer großen Feuersbrunst ist am 6. Oktober die Stadt **Fishing-Tschu**, in der Provinz Hunan (China) gelegen, heimgesucht worden; es verbrannten dabei etwa 12,000 Häuser und 150 Menschen verloren ihr Leben. Der angerichtete Schaden soll sich auf über eine Million Taels belaufen.

* **Höfel** (bei Kettwig). Die fünfte Ehe hat soeben ein 83jähriger Wittwer, der in größeren Zeiträumen vier Frauen verloren, geschlossen, und zwar mit einer 62jährigen Wittwe aus Kettwig.

* **Dreizehn Eisbären** sind kürzlich, wie die „Nordische Correspondenz“ meldet, über Trondhjem nach Hamburg an eine große Thierhandlung verhandelt worden, welche zu dieser Lieferung von verschiedenen deutschen und englischen zoologischen Gärten Auftrag erhalten hatte. Unter den Thieren befinden sich zwei gewaltige Prachtexemplare, die an Bord faum in Ruhe zu halten waren und die sich in ihrer Unbändigkeit nicht eher beruhigten, als bis sie täglich die dreifache in Thean gefochte Fleischportion erhielten, was dem Unternehmer bei der Gefährlichkeit der Thiere recht theuer zu stehen kommt.

* Eine heftige **Diphtheritis-Epidemie** ist in dem Dorfe Schmergow bei Gr.-Kreuz ausgebrochen und wüthet dortselbst bereits längere Zeit. Kaum noch wenig Häuser giebt es im Dorfe, in welche der Tod in diesem Jahre noch nicht Einkehr gehalten. Etwas über 100 Sterbefälle an Diphtheritis sind bis jetzt zu verzeichnen und bereits dreimal hat die Schule der Ansteckungsgefahr wegen geschlossen werden müssen. Der letzte Schulschluß dauert bereits über 8 Wochen.

* **Stumme Schupsteine.** Wie aus einer Briefkastennotiz der „Pos. Ztg.“ hervorgeht, ist den dortigen im Dienst befindlichen Schupsteinen von Amtswegen unterjagt worden, mit dem Publikum zu sprechen. (??)

* **Kindliche Logik.** Karlsen ist krank und muß Medicin nehmen, was gar nicht nach seinem Geschmack ist. Mama kommt zur bestimmten Stunde mit dem Medicinalgabe und rebed dem Söhnchen zu. „Zeh kann nicht“, sagt Karlsen bestimmt. Mama erwidert: „Man kann Alles, was man will.“ — „Ja, Mama, aber ich will auch nicht!“

Genilleton.

* **Berlin,** 5. Nov. Um einen **Vierpalast** reicher ist Berlin seit Dienstag. Im gewaltigen Bau der „Equitable“ an der Ecke der Friedrichs- und Leipzigerstraße hat sich das „Mündener Bürgerbräu“ in prächtigen Räumen wohllich eingerichtet. Diese Räume waren ursprünglich dem Zwecke, welchem sie fortan dienen werden, nicht zugeordnet; sie waren ebenfalls für industrielle Zwecke konstruirt und besondere Schwierigkeiten hat es gemacht, dieselben der neuen Bestimmung entsprechend umzugestalten. Paneele an den Wänden, Buffets und Wandtäfelungen sind aus dem seltenen amerikanischen Holz hellgemalterten „Bogelangenhorn“, hergestellt. Eine Besonderheit dieses schönen großen Raumes ist eine eigenartige Gemäldegallerie, deren besondere Eigenart auf einer optischen Täuschung beruht, eine Galerie landschaftlicher Darstellungen auf Spiegelglas. Zwischen Holztafelungen sind an der ganzen Längsseite des Restaurants Spiegelscheiben von 3,60 Meter Breite und 2,70 Meter Höhe fensterartig angebracht, die dem ausführenden Künstler zur Anbringung verschiedener landwirthschaftlicher Darstellungen aus dem Bagerlande gedient haben. Das erste Bild zeigt die Walhalla bei Regensburg. Rechts vom Beschauer erglänzen in der Ferne die Silberwogen des Donaustromes, während den Mittelgrund ein mächtiger, tannenbedeckter Gebirgszug ausfüllt, auf dessen Scheitel sich die Walhalla erhebt. Das zweite Fenster eröffnet die Ansicht auf die berühmte Bavaria mit der Ruhmeshalle auf der Theresienwiese bei München. Im dritten Felde bietet sich dem Beschauer die Fernsicht auf die Befreiungshalle bei Kehlheim an der Donau. Zur Rechten erhebt sich auf einem Gebirgsfegel der imposante Monumentalbau die Befreiungshalle, während an den Abhängen des Berges das idyllisch gelegene Städtchen Kehlheim deutlich erkennbar herüber blickt. Die bewährte Täuschung, als ob der Beschauer in eine weit sich in die Ferne dehnde Landschaft hinausblickt, wird dadurch noch vollkommener, daß vor kömmtlichen Bildern balustradenartig vergoldete schmiedeeiserne Gitter angebracht sind.

* **Wer ein Berliner werden will,** macht bei Zeiten keine Berliner Witze. Am Sonnabend passirte der Verkäuferin in einem Fleischladen der Kochstraße das Mißgeschick, eine Schale mit gehacktem Fleisch fallen zu lassen, das zum größten Theile ins Schöpfen fiel und auf die dort aufgestellten Blumenentwürfe fiel. Jaft in demselben Moment kamen mehrere Jungen

aus der Schule, in begreiflich guter Laune ob des wegen der Reformationsfeier stattfindenden Ausfalles des Unterrichts. Einer derselben klopfte an die Schaulenfensterscheibe und rief der ausblühenden Verkäuferin vergnügt zu: „Sie, Freilein, bei Jhu! wachst wohl schon der Fleisch in die Beeme!“

* **Potsdam,** 6. Nov. Ein Denkmal, welches als einzig in seiner Art dastehen dürfte, soll am 20. Oktober, Mittags 12 Uhr auf dem alten Kirchhofe in unserer Nachbarresidenz Potsdam enthüllt werden. Mit der Fertigstellung dieses Denkmals ist eine nationale Ehrenpflicht erfüllt worden, denn dasselbe ist dem Andenken des **Potsdamer Seldemädchens Marie Eleonore Prochaska** gewidmet.

Unter dem Namen „August Reus“ diente dieselbe im Befreiungskriege bei den Lütkower Jägern und zwar im Detachement ersten Bataillons, nahm an allen Gefechten desselben Theil, ohne daß ihr Name besonders genannt wurde, bis zum Gefecht an der Gölzde am 16. September 1813, wo sie auf den Tod verwundet wurde. Beim Sturm auf eine Batterie, während welches sie eine Trommel aufgegriffen hatte und, den Sturmmarsch schlagend, heldenmüthig ihren Kameraden voran im wüthenhigen Kartätschenhagel auf die feindliche Batterie einführte, wurde ihr von einer Kugel der Schenkel zerhmetert. Unter unsäglichen Leiden verchied das 28 Jahre alte, heldenmüthige Mädchen, standhaft und voller Ergebung bis zum letzten Athemzuge, am 5. Oktober in Dannenberg. Mit allen militärischen Ehren wurde sie am 7. Oktober daselbst bestattet. Der Sarg wurde von Kameraden ihres Bataillons getragen, das hannoversche und russische deutsche-Corps, der Oberst Graf Kriemannssegge nebst künftlichen Offizieren sowie Grafenbesitzer. Der Preussische Minister Graf de Croote war ebenfalls zugegen.

* **Metten** (Bayern), 3. Nov. Dem Klosterökonomem Vater Virgil sind aus einem Kasten 12,000 Mk. in Gold gestohlen worden. 7000 Mk. in Banknoten ließ der Dieb liegen. Von dem Thäter hat man keine Spur.

* **Regensburg,** 2. Nov. Wie verlautet, wurde der Sohn eines hiesigen hochangesehenen Beamten, welcher in Neu-Ulm beim Militär stehend, in Untersuchungshaft sich befand, bei einem Fluchtversuche vom Posten erschossen.

* **Fulda,** 2. Nov. Dem königlichen Oberförster Wenderoth zu Breitenbach a. S. (Kreis Hersfeld) wurde kürzlich bei einer Jagd eine volle Labung Schrot aus Unvorsichtigkeit in beide Beine geschossen. Der Ver-

* [Die Hundert-Mark-Noten der Bremer Bank] werden, nachdem dieses Institut auf das Recht, Banknoten auszugeben, verurteilt hat, zur Einziehung aufgerufen. Die aufgerufenen Noten gelten nur bis zum 31. Dezember 1889.

* [Für einen Minutentarif] plant die der „Eisenbahn-Verkehrszeitung“ der Ingenieur Dr. A. Victor. Die Minute ist als Grundeinheit für die Berechnung des Fahrpreises anzunehmen. Für jede Minute der Gültigkeitsdauer wird ein nach Zugart und Wagenklasse sich richtender, möglichst einheitlicher Fahrpreis von einem runden Betrage berechnet. Beispielsweise 1, 2, 3 und 4 Pf. für die IV., III., II. und I. Wagenklasse der Personenzüge und dem entsprechend höhere Beträge für Schnellzüge. Als Fahrlegitimation werden Bahnmarken von der ungefähren Größe einer Briefmarke aus zähem, aber biegsamem und zusammenlegbarem Stoff oder Papier ausgegeben, welche in langen Streifen zusammenhängend auf Rollen gewickelt werden, ähnlich wie die zur Aufnahme der Telegraphenzeichen üblichen Papierstreifen. Jede dieser Bahnmarken hat eine Gültigkeitsdauer von zehn Minuten. Die während der Fahrt begonnene fahrplanmäßige Fahrtdauer von 10 Minuten wird für volle 10 Minuten gerechnet. Werden die oben angeführten Minuten-Grundpreise bei entsprechend höheren Preisen in den Schnellzügen angenommen, so stellt sich der Preis einer zehn-Minutenmarke in den Personenzügen 4. Klasse 10 Pf., 3. Kl. 20 Pf., 2. Kl. 30 Pf., 1. Kl. 40 Pf. und in den Schnellzügen 3. Kl. 30 Pf., 2. Kl. 45 Pf., 1. Kl. 60 Pf. Einer anderweitigen Normierung der Einheitspreise würde selbstverständlich nichts entgegenstehen. Die Bahnmarken, welche sich für die einzelnen Klassen und Zugarten durch bestimmte Merkmale unterscheiden, werden außer an dem Bahnschalter auch von Händlern und in Gasthäusern zur Bequemlichkeit des Publikums in Borrath gehalten und vertrieben und können sowohl in der für eine bestimmte Fahrt erforderlichen Anzahl, wie in Rollen von 100, 500, 1000 oder mehr Stück abgegeben werden. Wie bei der Personenabfertigung, so würden die Zeitmarken sich in etwa anderer Form auch bei der Gepäckabfertigung vorteilhaft verwenden lassen. Diese Gepäckmarken sind Doppelmarken, von denen die eine Hälfte dem Reisenden übergeben, während die andere nach Abtempelung auf das Gepäckstück geklebt wird. Das Gepäckstück wird nach Ablauf der von dem aufgegebenen Markenpreis angegebenen fahrplanmäßigen Fahrzeit aus dem Wagen befördert und gegen Zurückgabe des mit dem aufgegebenen gleichlautenden Streifens dem Reisenden ausgehändigt. — Mit der Prüfung dieses Systems wird sich wohl die Bahnverwaltung keine Mühe geben, denn es bedeutet im Wesentlichen eine Erleichterung des Verkehrs.

* [Billigere Fahrkarten.] Seit dem 1. November d. J. ist auch im Verkehr mit dem Königreich Sachsen ein neuer Personentarif zur Einführung gelangt, welcher, wie der auf den preussischen Staats-Eisenbahnen ab 1. April d. J. gültige Personentarif bedeutende Ermäßigungen bringt. So war z. B. der Preis einer Fahrkarte von Berlin nach Dresden 1. Klasse 16,60 M., 2. Klasse 12,50 M., 3. Klasse 8,60 M.; jetzt beträgt derselbe in der 1. Klasse 16,10 M., 2. Klasse 12 M., 3. Klasse 8,40 M. Bedeutender ist jedoch die Herabsetzung der Preise bei den Nichtfahrten, weil hier die preussischen Staatsbahnzüge mehr eingreifen. So kostete eine solche Karte 1. Klasse Dresden 25 M., jetzt 22,30 M., 2. Klasse 18,80 M., jetzt 16,70 M. und 3. Klasse 12,90 M., jetzt nur noch 11,30 M. Ähnliche Ermäßigungen sind auch im Verkehr über Leipzig, z. B. nach Altenburg, Hof, Eger u. s. w. zu verzeichnen.

* [Ein Fahrgast] hatte in Berlin in einer Droschke ein Geldtäschchen mit 140 Mark Inhalt gefunden und dasselbe zur polizeilichen Verwahrung, beziehungsweise zur Auslieferung an den Verlierer übergeben. Der Fahrgast hatte nach Ablauf von drei Monaten nach Einlieferung des Fundes bei dem Polizeipräsidenten nach dem Funde gefragt, aber den Bescheid erhalten, daß ihm das Geldtäschchen, dessen Besitzer nicht ermittelt war, nicht zurückgegeben werden könne, da ein Fahrgast in einer Droschke nichts finden könne, und daß folglich auch kein Fundrecht geltend gemacht werden könne. Das Polizeipräsidentium berief sich auf ein Erkenntnis des königlichen Landgerichts I, Zivilkammer 2, vom 8. November 1882, wonach die in Droschken, beziehungsweise Pferdeabfuhrwagen zurückgelassenen Gegenstände als Fundgegenstände nicht anzusehen seien. Der Fahrgast klagte darauf beim Amtsgericht auf Herausgabe des Fundes, die Einwendungen des belangten Polizeipräsidenten wurden als nicht haltbar nicht angesehen und dasselbe zur Herausgabe des Fundes und Tragung der Kosten verurteilt. — Eine weitere Frage bleibt, ob nicht etwa der Droschkenführer gegen das Finden in seiner Droschke Einpruch erheben kann. Würde man gestatten, — so fragen wir, — daß ein Gast, welcher in einem Gasthause einkehrt, die von einem früheren Inhaber des Zimmers aus Vergessenheit zurückgelassenen Sachen als Fundgegenstände in Anspruch nimmt? Man wird die Frage mit einem bestimmten Nein beantworten. Ebenso wird der Droschkenführer verlangen können, daß der spätere Fahrgast die von einem früheren Fahrgast zurückgelassenen Sachen in der Droschke liegen läßt.

* [Berichtigung.] Bezüglich einer in Nr. 259 dieses Blattes gebrachten Lokalanzeige geht uns von Seiten des Herrn Farrer Schieferdecker die Berichtigung zu, daß die Mittel für die in der Neustädtlichen und Heiligen Velchnams-Kirche vertheilten Bibeln nicht aus irgend welcher Stiftung dargereicht seien, sondern daß der Kaufpreis für die betreffenden Bibeln durch Bewilligung des bezüglichen Gemeinde-Kirchenrathes, zum größeren Theil durch milde Gaben, die zu diesem Zweck den Geistlichen überwiesen waren, zusammengebracht ist.

* [Die Uchstrich an den Biergläsern.] Ein Gastwirth, welcher einem bei ihm einkehrenden Gaste ein Glas Bier für 10 Pf. nicht voll gefüllt hatte, wurde auf die Anzeigebüchse sich beschuldigend fühlenden Gastes durch polizeiliches Strafmandat in eine Geldstrafe genommen. Der Gastwirth erhob Widerspruch gegen das Strafmandat und das Schöffengericht sprach ihn frei, weil im Gesetz nicht vorgeschrieben sei, daß das Glas bis zum Uchstrich gefüllt sein müsse. Hiergegen legte der Staatsanwalt Berufung ein und führte aus, daß eine stillschweigende Voraussetzung des Gesetzes sei, denn sonst habe der Uchstrich gar keinen Zweck. Die Berufungskammer hob das Schöffengerichtliche Erkenntnis auf und verurtheilte den Gastwirth zu 20 Mk. Strafe. In der jetzt vorliegenden Entscheidung der Berufungskammer heißt es: Wenn ein Wirth einem Gaste ein mit einem Uchstrich versehenes Glas vor-

setzt, so ist dasselbe dazu bestimmt, Flüssigkeiten von 1/10 „1/10“ oder 1/10 u. s. w. Liter aufzunehmen, und der Gast hat keineswegs nöthig, ein bestimmtes Quantum zu fordern. Der Ausdruck „Seidel“ bedeutet schon von jeher 1/10 „1/10“ oder 1/10 Liter, und ist bei uns diese Bezeichnung längst eingebürgert, während man für 1/10 Liter oder dergl. allerdings keine andere Bezeichnung kennt, wenigstens ist der sogenannte „Schmitt“ keine solche für ein bestimmtes Quantum. Die Anbringung des Uchstrichs seitens des Schankwirths ist keineswegs eine leere Spielerei oder eine überflüssige Vorkehrung, welche sich dadurch umgehen läßt, daß man abwartet, ob der Gast ein bestimmtes Maß von Flüssigkeiten bestellt, sie ist vielmehr eine gezielte Vor-geschriebene Selbsttätigkeit. Hat also der Wirth einmal einen Uchstrich angebracht — und hierzu ist er ge- jeglich verpflichtet — so giebt er dadurch auch die Absicht zu erkennen, das Gefäß bis zu diesem Strich zu füllen, und das Getränk zu einem bestimmten Preise zu verkaufen. Hiernach kann die bekannte An- kündigung „a Seidel 10 Pf.“ nur die Bedeutung haben, daß der Gast für 10 Pfennig ein bis zum Uchstrich gefülltes Glas erhält. Es ergibt sich hier- aus, daß der Uchstrich auch eine öffentlich rechtliche Bedeutung hat, und daß es verfehlt ist, das Verhält- niß zwischen dem Wirth und dem Gaste in Bezug auf diese Einrichtung lediglich als ein privatrechtliches oder kontraktliches aufzufassen.

* [Die Winterjaaten] erfreuen sich bei der herrschenden milden Temperatur eines ausgezeichneten Wachstums. Weizen und Roggen, ganz besonders aber Knapf sind im ganzen Niederungsgebiete bereits stärker und grüner als in den vergangenen Jahren vor Eintritt des Winters. Die günstige Witterung gestattet auch dem Landmann, seine Felder gründlich zu bestellen und ohne Ueberfütterung die Bedeckung zu vollenden, jedoch der diesjährige Herbst als ein für die Landwirtschaft recht günstiger betrachtet werden kann.

* [Direkte Frachtsätze für Getreideendungen.] Mit dem 10. d. Mts. kommen im Nachbarkart mit der Marienburg-Malmer Bahn für Getreideendungen, welche von Stationen der Weichselbahn her- rühren und zur Ausfuhr über See bestimmt sind, direkte Frachtsätze von Malwa transit bzw. Malwa transit nach Danzig Oltwaer Thor zur Einführung.

* [Wandbildorama.] Wir wollen nicht ver- gehen, auf die im hiesigen Stadttheater stattfindenden Vorstellungen des Herrn Nic aufmerksamer zu machen, über welche wir in einigen auswärtigen Blättern em- pfehlende Aeußerungen lesen; im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratentheil. Nur bemerken wir noch, daß ein ähnliches Diorama bereits vor einigen Monaten an derselben Stelle zu sehen war.

* [Frostspanner.] Der Herbst hat die Obst- bäume bereits entblättert, aber gerade jetzt, da die meisten Insekten sich bereits in sicherer Winterruhe befinden, droht unsern Obstbäumen ein gefährlicher Feind aus der Insektenwelt: der Frostspanner. Das Männchen dieses kleinen Schmetterlings kann man an trübigen Tagen umherfliegen sehen. Es ist etwa 1 cm. lang und hat rötlichgraue, dunkelgebänderte Vorder- flügel. Das Weibchen, welches nur kurze Flügel- stummel trägt, kriecht an den Stämmen hinauf und legt seine Eier an die Knospen. Die im Frühjahr auskommenden Raupen vernichten den ganzen Frühling- trieb der Bäume. Wer darum noch keine Maß- regeln gegen diese gefährlichen Feinde vorgenommen hat, der veräume nicht, schleunigst etwa 3 m. hoch über der Erde einen Streifen Papier um jedes Stämmchen zu legen und wenn nichts anders zur Hand ist mit Theer zu bestreichen, damit das Weibchen des Frostspanners nicht an dem Stamm hinauf- kriechen kann.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag 3 Uhr 28 Min wurde die Feuerweh nach dem Hause Lange Hinter- straße Nr. 11 gerufen, woselbst im Keller ein Haufen Stroh in Brand gerathen war. Der den ganzen Raum erfüllende und wenig Abzug findende Qualm machte die Anwendung des Stöckchen Rauchschub- apparates nöthig. Bei der Untersuchung ergab sich, daß ein Feuerherd nicht mehr vorhanden war, da das Stroh verbrannt war, ohne andere Gegenstände ent- zündet zu haben. Das Feuer entstand durch unvor- sichtiges Umgehen mit Licht.

* [Hagel.] Der gegenwärtigen milden, man möchte fast sagen sommerlichen Witterung, entsprach ein kleiner Hagelregen, welcher heute um die Mittags- zeit herniederkam. Ein Hagelfall um diese Jahreszeit zählt in unserer Gegend, wo wir solchen fast nur im Sommer haben, immerhin zu den Seltenheiten. Der Hagel war übrigens von geringem Gewitter und einem ziemlich kräftigen Regenguß begleitet. Nachher klärte sich das Wetter, wie in der Wetterprognose ge- sagt war, auf.

* [Frisvol.] Nachdem gestern Morgen 2 todt- e Katzen vor einem Keller in der Spieringstraße auf- gehängt vorgefunden wurden, fand man heute in der Frühe 2 andere an der Ecke der genannten Straße liegend. Sicherlich haben frivole Hände die Thiere getödtet.

* [Ermittelt.] Bei einem Fleischergehilfen in Bangritz Colonie wurde gestern der am Montag aus einem Hause der Junferstraße gestohlene Leberzieser ermittelt. Derselbe war von einem herumvagabondiren- den Menschen gestohlen und an den Fleischer verkauft.

* [Ein wirksames Mittel.] wandten gestern Mittag die von Trettinkenhof aus der Fabrik kommen- den Arbeiter bei fünf Maurerhandlangern an, welche sie in trunkenem Uebermuth auf der Holländer- Chaussee anrempelten. Sie verbläuten die Bengel nämlich auf der Stelle derartig, daß die Bande nach allen Windrichtungen hin zerfiel.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 7. November.
Der Arbeiter Heinrich Grün aus Bangritz Colonie, häufig — sogar mit Zuchtbus — vorbestraft, ist der- wirklich falschen Anzeige beschuldigt; er hat in der betreffenden Eingabe den Arbeiter Radtke des Meins- eids bezichtigt. Angeklagter erhält zu der ihm am 18. April durchgeführten Strafe noch 14 Tage Zuchthaus, und wird dem Demuncirten die Verächtlichkeit zugesprochen, das Urtheil einmal in der Altpreussischen Zeitung be- kannt zu machen. — Der Arbeiter Carl Brandt aus Schöneberg bei Danzig, bereits fünfmal wegen Gewalt- thätigkeit und Körperverletzung vorbestraft, ist beschul- digt, in Neu-Richt am 11. August den Arbeiter Falk mit einem Messer gestochen zu haben. Die beiden Arbeiter haben sich nach dem Strafantrage vertragen und wollen beide bei der Affaire betrunken gewesen sein. Die Rücknahme des Strafantrages war nicht mehr statthaft. Die Staatsanwaltschaft beantragt mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen 1 Jahr Gefängnis und sofortige Inhaftnahme. Das Urtheil lautet auf 6 Monate Gefängnis und Nichtinhaftung. — Der Arbeiter Anton Eduard Rodmann von hier, drei- zehn Mal wegen Gewaltthätigkeiten und Körper-

verletzung vorbestraft, ist beschuldigt, ohne jeden Grund den Kutscher Nothe, der bei Herrn Kaufmann Sieg hier in Arbeit steht, hinterücks mit einer Kohlen- schaufel über den Kopf geschlagen zu haben. Rodmann hat sich nach der That noch einen falschen Namen be- gelegt. Angeklagter erhält 10 Monate Gefängnis und wird sofort in Haft genommen. — Der Arbeiter Carl Collin aus Bangritz Colonie, vielfach, auch mit Zuchtbus vorbestraft, wird eines bei Herrn Gehörner in Gr. Köbern verübten Holzdiebstahls überführt. Das Urtheil lautet auf 6 Monate Zuchthaus zu der am 5. April verhängten Strafe. — Der 13 Jahre alte Knabe Bernhard Bruhke aus Tolkmitt, schon wegen Sachbeschädigung vorbestraft, hat gegen ein früher gegen ihn verhängtes Strafurtheil die Berufung ein- gelegt. Es handelt sich um einen kleinen Gelddieb- stahl. Die Berufung wird verworfen. — Der Rentier Alexander Lemmer, Marienburg, 1813 geboren, fünf Mal wegen Verleumdung vorbestraft, ist wegen Quere- liren (§§ 30 und 31 des Strafgesetzbuchs) angeklagt. Derselbe hat desselben Vergehens wegen schon einmal 14 Tage Gefängnis erhalten. Es handelt sich um Demonstrationen gegen gerichtliche Verfügungen und spielt diese Sache von 1860 ab, in einer Sub- und Reuehabitationsfrage des Grundstücks des Lemmer und hat derselbe in dieser Angelegenheit 28 Remon- strationen erhoben. Die letzte Remonstration bestand in einem Zimmereingriff vom 25. Mai 1889 an den Justizminister. Das Sachverständigenurtheil giebt dem Angeklagten das Zeugnis voller Geisteskraft. Die Strafe für den alten Mann betrug 1 Monat Gefäng- nis. Der Angeklagte will Berufung einlegen. — Der Arbeiter Paul Blum aus Schönau ist des Hausfriedens- bruchs und der Körperverletzung beschuldigt. Die That ist in Caldo bei Gastwirth Janzen geschehen. Blum ist vorbestraft und erhält als Strafe 10 Monate und 2 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Friedrich Jordan aus Reichwalde, vielfach, auch mit Zuchtbus vorbestraft, ist beschuldigt, dem Hofbesitzer Dietz-Fürstenau Betten und Wäsche gestohlen zu haben. Derselbe ist geständig und erhält 2 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Berlin. Kroll's Theater ist wieder geschlossen. Die Aufführungen des patriotischen Festspiels „Hohen- staufen und Hohenzollern“ haben ein frühes Ende erreicht. Herr Direktor Gustav Scherenberg überreichte seiner Künstlergesellschaft am 4. November während der Vorstellung folgendes Schreiben: „Die gänzlich vernichtenden Kritiken und der dadurch hervorgerufene Mißerfolg machen das gesammte Unternehmen unmög- lich, denn auch die Provinz-Theater ziehen schon ihre Offerten zurück. Ich zeige Ihnen dem zu meinem Bedauern an, daß ich den mit Ihnen geschlossenen Contract laut § 10 desselben am 12. d. Mts. hiermit löse. Wegen Mittheilungen über etwaige Vorstellungen bis zur Auflösung des Contracts bitte ich täglich die Probetafel einzusehen. Hochachtungsvoll G. Scheren- berg.“ — Das ist sehr nett vom Herrn Direktor, daß er sich seinen plötzlich brodelnd gewordenen Schau- spielern „hochachtungsvoll“ empfiehlt.

* Kiel, 6. Nov. Der Dampfer „National“ mit der deutschen Expedition zur Erforschung der Meere unter Leitung des geheimen Medicinalraths Professor Dr. Henjen an Bord hat heute früh 8 Uhr passirt und trifft Donnerstag Vormittag 11 Uhr in Kiel ein.

* Hamburg, 5. Nov. Im hiesigen Stadttheater hatte Spielhagen's Trauerpiel „In eigener Zeit“ bei seiner heutigen Premiere einen durchschlagenden Erfolg. Der Autor wurde mehrere Male gerufen.

* Leipzig, 4. Nov. Der Kölner Sängerkreis wurde bei seiner gestrigen Ankunft in Leipzig von den Vorständen der Gesangsvereine am Bahnhof empfangen. Nach einem Kundgebung durch die Stadt fand in der ausverkauften Alberthalle, welche von über 3000 Per- sonen besucht war, das Concert statt. Der Beifall war groß und manche Vorträge mußten wiederholt werden. Nach dem Concerte fand ein Commerc der Leipziger Vereine unter Vorsitz des Stadtraths Herzog statt.

* Götting, 3. Nov. Das hiesige Stadttheater wurde, nachdem sich in Folge der vom Magistrat be- wirkten Ausschreibung 30 Bewerber gemeldet, dem bisherigen Director des Stadttheaters zu Chemnitz, Schindler, vorläufig auf ein Jahr übergeben.

* London, 2. Nov. Der spanische Violinist Sara- late gab am vorigen Freitag in St. James's Hall sein Abschieds-Concert vor Antritt seiner großen Kunst- reise nach Amerika. Da er sich Joachim gegenüber die Stellung eines Gegenkönigs auf der Geige erobert, erging sich der Beifall des Publikums in ungewohnt langen und nachdrücklichen da capo-Rufen.

* Haus Herrigs kirchliches Festspiel „Luther“ hat nunmehr auch in Spandau siegreich seinen Einzug gehalten. Die erste Aufführung fand am Abend des 1. November zur Feier der Enthüllung des Joachim- Denkmal's statt. Das Haus war ausverkauft und folgte mit sichtlichster Theilnahme den Vorgängen auf der Bühne.

Telegramme.

Koburg, 6. Nov. Der Großfürst Alexis und der Herzog von Edinburgh sind heute Nachmittag aus Paris eingetroffen. Gleich- zeitig ist die Herzogin von Edinburgh mit ihren Töchtern aus Stuttgart hier angekommen.

Wien, 6. Nov. Wie die „Polit. Korresp.“ erfährt, würde Se. Majestät der Kaiser Wil- helm bei seiner Rückkehr aus dem Orient mit dem Kaiser von Oesterreich auf österreichischem Boden zusammentreffen. Die Zusammenkunft, welche einen durchaus zwanglosen und freund- schaftlichen Charakter, ohne jede Entfaltung von Pracht tragen sollte, werde voraussichtlich in Innsbruck stattfinden, da es feststeht, daß der deutsche Kaiser auf der Heimreise die Route über den Brenner benützt. Der Tag der Abreise sei noch unbestimmt und hänge von Zufälligkeiten der Seereise und des Jagd- ausfluges des deutschen Kaisers ab, welcher nach der Ankunft in Venedig stattfinden soll.

Konstantinopel, 6. Nov. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria sind präcise 2 Uhr Nachmittag von hier nach Venedig abgereist.

des Kaisers aus Constantinopel: Im Begriffe abzureisen, spreche ich Eu. Durchlaucht aus, daß mein hiesiger Aufenthalt zu meiner voll- ständigen Zufriedenheit ausgefallen ist. Der Sultan, sowie die gesammte Bevölkerung jeden Standes und Glaubens haben sich in freund- licher Weise bemüht, mir ihre volle Sympathie kundzugeben.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. November, 2 Uhr 04 Min. Nachm.

Börse: Schwach.	Cours vom 6.11.	7.11.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,40	100,30
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,50	100,50
Oesterreichische Goldrente	94,—	93,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,70	86,60
Russische Banknoten	212,40	213,—
Oesterreichische Banknoten	171,50	171,70
Deutsche Reichsanleihe	108,—	107,90
4 pCt. preussische Conjols	106,70	106,60
Neufeld Metallwaaren	135,50	135,70
5 pCt. Marienburg-Malmer Stammpr.	118,75	118,—

Produkten-Börse.

Cours vom 6.11.	7.11.
Weizen Nov.-Dez.	183,— 184,20
April-Mai	191,70 193,20
Roggen höher.	
Nov.-Dez.	167,50 168,75
April-Mai	168,70 170,50
Petroleum loco	24,70 24,80
Rübsöl November	70,10 70,10
April-Mai	64,20 64,—
Spiritus 70er Nov.-Dez.	30,90 31,20

Königsberg, 7. Nov. (Von Portikus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com- missions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: 25,000 Liter.
Loco contingentirt 51,50 M. Geld.
Loco nicht contingentirt 31,75 „ „
November contingentirt 50,75 „ Brief.
November nicht contingentirt 31,00 „ „

Königsberger Productenbörse.

	5. Nov.	6. Nov.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	174,50	174,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	150,00	150,00	do.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	126,00	126,00	do.
Safer, feiner	141,00	141,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	133,00	133,00	do.

Danzig, den 6. November.
Danziger Hypothekendarlehen 4 pCt. 102,50 Geld.
3 1/2 „ 97,50 Geld.
(gehandelt an der Berliner Börse.)
Weizen: Rußig. 200 Fommen. Für bunt und hell- farbig inländ. 165—166 M., hellb. inländ. 169—174 M., hochb. und glatt inländ. 179—180 M., Termin Nov.-Dez. 126 Pfd. zum Transit 133,00 M., April-Mai 126 Pfd. zum Transit 133,50 M.
Roggen: Fest. Inländ. — M., russischer od. polnischer zum Transit 106 M., per November-Dezember, 120 Pfd. zum Trans. 103,00 M., per April-Mai 120 Pfd. zum Transit 108,50 M.
Gerste: Loco kleine inländisch 118 M.
Gerste: Loco große inländisch 140 M.
Safer: Loco inl. 140—143 M.
Erbsen: Loco inl. — M.

Spiritusmarkt.
Danzig, 6. Nov. Spiritus pro 10,000 Liter loco — M., — Ob., — bez., pro Novbr. loco contingent. 50,25 M., kurz geliefert — M., pro November-April loco con- tingent. 50,00 M., loco nicht contingent. 31,00 M., kurz geliefert — M., pro November-April 30,75 M.
Stettin, 6. Nov. Loco ohne Faß mit 50 M. Consum- steuer 50,60, loco mit 70 M. Consumsteuer 31,00 M., pro November 30,40 M., pro November-Dezember 30,20 M., pro April-Mai 31,40 M.

Zuckerbericht.
Magdeburg, 6. Nov. Kornzucker exkl. 92 %, Rendem. 16,70. Kornzucker exkl. 88 %, Rendemont 15,80. Korn- zucker exkl. 75 %, Rendemont 12,95. — Fest, gute Kauflust. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Melis 1. mit Faß 25,50. Tendenz: Fest.

Elbinger Schiffsnachrichten.
Eingegangen:
Am 5. Nov. Seeschiff Hestelina, Capt. Schanker, mit Petroleum von Westmünde.
Am 6. Nov. Seeschiff Gretina, Capt. Buß, mit Petroleum von Westmünde.
Ausgegangen:
Am 4. Nov. Dampfer Ceres, Capt. Dräger, mit versch. Waaren über Königsberg nach Stettin.
Am 6. Nov. Dampfer Pinus, Capitän Frier, mit gesägten Hölzern nach Lübeck.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 7. November, Nachmittags 4 Uhr.

	29	30
Sehr trocken	9	—
Beständig	6	—
Schön Wetter	3	—
Veränderlich	28	—
Regen und Wind	9	—
Viel Regen	6	—
Sturm	3	—

Wind: NW. 6 Gr. Wärme.

Ein Heilverfahren für Jedermann! Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana-Company zu Gham (England) eine neue Aufl. der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. — Die Sanjana-Heilmethode ist das berühmteste Heil- verfahren der Neuzeit und beweist sich von ganz wun- derbarem Erfolge bei allen Stadien der Lungen- schwinducht, chron. Lungencatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberculöse Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirns- und Rückenmarkleiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Je- dermann erhält die Heilmethode gänzlich kosten- frei durch den Secretair der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig. NB. Zahlreiche amtlich beglaubigte Urtheile wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht und sind jedem Exem- plare der Heilmethode beigegeben.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Elise Goetz-Sensburg mit Postpraktikanten Herrn Albert Schettler-Stettin.
Geboren: Georg Goedel-Danzig 1 T. Louis Laubmeyer-Rosenstein 1 T.
Gestorben: Wattenfabrikant August Schiller-Tilsit 70 J. Kgl. Chauffee-aufseher a. D. Martin Wiehle-Königsberg 79 J. Frau Wannenmeister W. Hübner, geb. Sausel-Saalfeld 60 J. Amtsgerechts-Secretär Reinhold Nagel-Schweß 54 J. Frä. Margarete Gehrmann-Königsberg 24 J. Rittergutsbesitzer Otto Loreck auf Arensdorf 56 J. Dr. Wafa Loop-Königsberg 71 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 7. November 1889.

Geburten: Schlosser Gottfried Brandt Zw. (2 S.) — Fabrikarbeiter Ferdinand Schulz 1 T. — Fabrikarb. Friedr. Korinth 1 S. — Schuhmacher Adolf Brenß 1 T.

Angebote: Königl. Regierungs-Baumeister Carl Delion-Elb. mit Clara Pohl-Elb. — Fabrikarb. Anton Schröter-Elb. mit Johanna Kluth-Elb. — Müller Robert Schnafenberg-Elb. mit Wilhelmine Treuer-Elb. — Gärtner Josef Pingel-Elb. mit Theresia Federau-Neufirch-Höhe.

Sterbefälle: Arbeiter-Wittve Joh. Rosalie Wölke, geb. Winkler, 73 J. — Steinseherfrau Franziska Voitag, geb. Baranowski, 59 J.

Stadttheater in Elbing.

Freitag, den 8. November 1889:
Familie Knickmeyer.
 Schwank in 4 Akten von Fritz Berend.
 Tageskasse 10—12 und 4—5 Uhr.

An das geehrte Publikum von Elbing!

Der außerordentlich große Erfolg meiner ersten **physikalischen Vorstellung**, welche im hiesigen Gewerbehaus stattgefunden hat, veranlaßt mich, die weiteren, durch Zettel und Inserat bereits angekündigten Produktionen:
Hauptmann Wismann u. Stanley in Afrika,
Der Continent in wunderbaren Lichteffekten,
Große Humoreske

im Elbinger Stadttheater
 am **Sonnabend und Sonntag**
Nachmittags 4 Uhr stattfinden zu lassen. Die bereits ausgegebenen Billets erhalten ihre Gültigkeit auch im Stadttheater. Die vorher angemeldeten Schulen und Vereine erhalten die üblichen Vergünstigungen.
Preise der Plätze:
 Proszen-Loge 0,75 Mittelloge 0,40
 Estrade 0,60 Seitenloge 0,40
 Sperrsiß 0,50 Amphitheat. 0,30
 Numm. Parterre 0,50 Gallerie 0,20
Schüler bezahlen die Hälfte.
 Kassen-Eröffnung: 3 1/2 Uhr.
P. Nick, Director.

Reffource Humanitas.

Der rothe Saal, Eingang Töpferstraße, bleibt am 7., 8. und 9. d. M. geschlossen.
Das Comité.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Freitag, den 8. November, 8 Uhr: Gesangsübung für Damen, 8 1/2 Uhr: Herren und Damen.

Ortsverein der Tischler.

Verammlung Sonnabend, den 9. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereins-Lokal.

Herrmann Wiens Nachf.
 empfiehlt ergebenst die für die Herbst- u. Winterfaison eingetroffenen
Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.
 Die Preise stellen sich d. Meter doppeltbreit 75 Pf., 90 Pf., 1.20, 1.35, 1.50, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00.
Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen,
 reine Wolle, in glatten und gemusterten Geweben, doppeltbreit d. Meter 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 u. s. w.
Neuheiten in Besatzstoffen.
 Reste und Roben knappen Maakes
 werden ganz außerordentlich billig ausverkauft.

Sonntag, den 10. November cr., 7 Uhr Abends,
 in der Aula des königl. Gymnasiums,
 zum Besten des Stipendienfonds der Anstalt:
Aufführung der Tragödie
„Oedipus in Kolonos“

von Sophocles, Musik von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt durch den Sängerkhor der oberen Klassen unter Leitung ihres Lehrers, des Herrn Cantor **Carstenn.**
 Textbücher à 10 Pf., Billets à 1 Mk., Schülerbillets 25 Pf., bei Herrn **S. Bersuch Nachflgr.** (R. Nadolny), bei dem Schuldiener **Dr. Toeppen,** Direktor des Gymnasiums.

Reffource Humanitas.
 Mittwoch, den 20. November cr.:
Ball.
 Das Comité.

Bürger-Reffource.
 Sonnabend, den 9. November cr.:
Soirée.
 Anfang 8 Uhr.
 Der Vorstand.
 NB. Nach § 7 des Statuts sind Kinder von dem Besuch der Soiréen ausgeschlossen.
 D. D.

Ortsverein
 des Gewerbevereins d. Maschinenbauer.
 Sonnabend, den 9. d. Mts., 8 Uhr.

Medicinal-Kasse.
 Sonnabend, den 9. d. M.:
Vierteljahresbericht.

Bekanntmachung.
4200 M. Stiftungsgelder
 zu 4 1/2 % Zinsen sind hypothekarisch zur ersten Stelle vom 12. November d. J. ab zu begeben.
 Offerten sind in unserem Bureau II einzureichen.
 Elbing, den 2. November 1889.
 Der Magistrat.

Ordnungsmehl
 offerirt ab Danzig zu billigsten Preisen
W. von Riesen.
 Comptoir: Speicherinsel, Am Wasser 11.
 Suche ein Paar kurz gedrungene, gleichmäßige
Kutsch- od. Wagenpferde
 bis M. 2000. Alter unter 8 Jahren.
 Off. unter **P. H. 500** Bromberg postlagernd.

August Wernick Nachf.
 Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen und Besätzen,
Wintermänteln,
Radmänteln u. Jaquettes,
Gardinen, Teppichen u. Tischdecken,
Reisedecken u. Regenschirmen.

Amerik. electro-magnet. Sichtfassen
 p. St. 3 M., geg. Einfend. v. 3 M. 20 Pf. fr.

Amerik. electro-magn. Sichtpulver
 p. St. 1 M., geg. Einfend. v. 1.20 M. fr.
 ärztlich empfohlen gegen Rheumatis-mus, Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

Otto Venzke,
 Dresden — Streblenerstr. 49b.

Christbaum-Confekt
 delikates in Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 M. geg. Nachnahme **S. Lissauer, Dresden 10.**

Mebe und Sagen billigt bei **Redantz, Wasserstr. 36.**

Stellenjuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marktstraße Nr. 6.

Pianos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

Alle Briefconverts, Postkarten, Briefmarken etc kauft **Axt, Danzig, Milchmangasse 10.**

Die von dem verstorbenen Kaufmann Herrn Ad. Wiehler innegehabte **Wohngelegenheit** ist zum 1. April 1890 anderweitig zu vergeben.
Julius Boesel, Fleischerstr. 15.

Eine Wohnung, best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist von jetzt zu vermieten (Fortzugs halber) und zum 1. April zu beziehen
 Friedr.-Wilh.-Platz 15, 1 Tr.

Nach Stettin
 expedire **D. „Nordstern“** Sonntag, den 10. cr., früh, via Königsberg.
Elbinger Dampfschiff- u. Mhederei F. Schichau.

Christbaum-Confect!
 (delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 M.** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Billnigerstraße 47b.
 Eine renovierte Wohnung, 4 Zimmer, Entree, helle Küche mit Wasserleitung u. reichl. Zubeh., 2 Tr. h., v. 1. Jan. o. April 1890 bill. z. v. Spieringstr. 6, 1 Tr.

3. Ziehung der 2. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 6. November 1889, Vormittags.
 Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12 34 50 152 61 206 79 315 535 725 800 62 (150) 916 37 1020 150
 59 252 491 515 653 745 888 2098 120 267 676 30. 5 102 238 437 701
 63 93 4003 212 68 70 98 (150) 375 451 66 597 99 736 96 935 5067
 (200) 497 561 (150) 752 81 813 968 6014 170 263 330 (150) 698 780 869
 7010 16 110 229 323 89 407 571 628 48 710 888 950 8164 204 313 92
 491 708 12 9071 135 296 458 539 (150) 667 795 97 851
 10090 95 125 74 218 49 65 465 751 853 84 944 81 11130 62 84
 217 23 55 320 69 402 68 568 806 19 37 975 12057 65 177 83 88 234
 406 37 603 74 78 93 77 87 880 961 13362 404 8 533 (150) 625 871
 917 (150) 14419 35 513 712 40 61 898 914 76 15016 17 27 36 71 246
 67 399 471 730 903 16128 28 41 270 72 373 98 611 43 95 712 17 52 59
 884 17105 (150) 12 220 64 656 (150) 82 881 911 13 85 18012 34 58
 278 332 437 516 625 96 7719 849 56 914 19212 319 477 98 583 96
 661 65

20310 455 72 76 94 579 674 749 995 21050 88 170 255 385 622
 773 921 53 65 22407 (150) 73 513 41 86 96 99 793 98 897 962 23025
 885 495 389 508 612 73 712 894 933 85 24159 464 570 615 61 704 61
 639 935 23163 200 493 516 710 (150) 19 27 20065 (150) 253 394 597 925
 27033 54 94 148 72 83 436 35 35 63 64 90 648 (150) 747 816 969 82
 28317 69 95 521 42 45 615 (300) 37 70 727 43 29039 135 222 63 445
 68 81 97 527 729 65 816 56 75

80015 122 390 409 11 34 549 619 52 79 88 710 831 48 31009 488
 590 690 907 41 67 32356 66 586 763 831 39 910 97 33168 (300) 200
 10 56 68 360 79 438 26 38 610 36 792 835 951 55 65 34007 43 129
 279 582 613 807 73 35018 40 280 488 622 40 844 929 44 30058 191
 320 373 400 83 580 37168 323 55 45 86 563 718 91 825 944 38197
 258 315 16 26 580 83 605 (150) 999 30016 22 28 (150) 157 (150) 374 481
 58 520 94 883 66

40017 115 19 36 50 (150) 274 300 54 60 514 54 605 701 60 84 813
 (1500) 42 41057 194 495 661 881 957 42195 323 527 802 78 98 978
 48099 235 95 338 474 538 606 13 97 44008 98 150 308 48 57 514 17
 661 (200) 740 45091 161 386 509 44 92 908 46073 333 44 407 558 713
 16 21 27 839 46 954 93 47104 279 426 540 678 778 808 23 39 94
 48033 95 363 41 727 953 81 49054 242 45 46 48 306 520 959 85
 50046 192 225 711 2601 55 77 625 73 912 51119 218 58 61 400
 550 63 693 776 824 55 935 52022 220 29 421 (150) 63 73 90 560 602
 723 849 53178 302 74 416 650 91 707 54024 340 30 41 29 557 674
 656 713 28 979 55377 702 56022 22001 32 60 276 517 619 21 48 804
 66 972 57348 51 442 529 690 795 811 58065 79 108 325 545 665 739
 69 972 98 59113 443 772 78 814 907

60123 249 84 443 584 782 817 61023 179 89 368 73 457 92 595
 735 92 831 43 62 992 62170 200 44 351 493 94 857 (150) 68 90 96 935
 63240 347 89 424 69 767 870 74 915 40 50 58 87 64182 335 425 (200)
 655 678 726 880 904 30 60545 121 77 214 369 (150) 91 97 (150) 473
 635 325 63 76 66144 55 255 387 438 728 (300) 76 67089 105 70 324
 639 90 (150) 94 (150) 534 653 57 73 788 91 (150) 828 76 941 68046 80
 281 576 769 60164 299 447 95 726

70032 71 135 226 448 50 549 617 65 70 733 98 834 42 83 903
 71098 110 38 269 602 77 710 89 (200) 819 996 72235 (150) 46 89 490
 521 761 73019 136 49 68 232 35 40 303 53 422 925 74101 24 214
 322 59 518 66 708 95 864 75034 74 311 57 489 513 18 45 640 703 (150)
 89 965 (150) 76078 88 (300) 167 238 311 (200) 89 560 676 819 31 62
 933 77025 242 540 (150) 70 603 17 92 701 13 52 808 11 35 85 920
 78100 78 83 122 422 595 614 (200) 30 58 878 929 79133 248 450 92
 738 815 55 (200) 94 99

93 378 83 465 593 659 749 899 921 93033 74 (300) 100 205 23 331 (300)
 94 472 537 612 16 20 31 745 94058 234 344 67 73 93 404 670 95160
 403 579 607 764 66 27 863 973 94191 253 383 605 750 857 967 80
 92058 (200) 109 94 99 202 15 423 59 677 737 85 957 94171 (150) 93
 420 592 94 97 645 76 80 746 815 979 99001 91 97 153 245 98 352 90
 463 563 617 78 862

100000 11 34 549 619 52 79 88 710 831 48 31009 488
 462 67 (150) 525 (150) 39 56 654 87 731 878 102009 168 332 92 409
 94 634 49 736 94 103017 31 182 514 604 (300) 708 840 61 78 84 974
 104207 424 568 666 70 73 95 782 844 959 105190 210 47 48 331 49
 442 86 545 63 702 106053 159 32 316 452 53 63 546 56 642 93 706
 41 71 821 31 64 107115 30 90 538 73 77 625 734 938 39 108000 228
 38 (200) 360 (150) 426 35 38 64 613 88 658 61 828 33 53 56 70 971
 109087 281 447 76 565 658 814 964

110001 733 829 34 903 73 111100 227 339 628 871 78 (150)
 112109 90 92 251 510 18 79 80 629 1337 57 113059 64 155 71 92 279
 322 462 (200) 632 27 60 63 741 80 70 982 114051 98 125 342 49 50
 429 515 23 745 842 115226 45 71 350 63 66 407 24 537 628 77 (150)
 787 901 33 62 116179 380 12 501 82 84 97 738 39 (150) 814 31 983
 117045 53 209 54 382 602 85 118310 93 (150) 539 (5000) 67 635 42
 48 721 801 119264 88 301 51 406 637 68 726 89 722 928 36 69
 120110 267 604 31 99 718 53 61 121019 51 77 190 351 505 74 (150)
 625 72 820 24 122111 316 81 455 536 83 605 933 46 66 123036 31
 26 50 457 82 95 (150) 527 87 970 (150) 124032 95 139 284 304 48 531
 693 819 125038 39 453 349 53 533 (150) 635 745 53 85 (150) 813 39
 (200) 62 944 126008 182 91 229 538 827 739 (200) 858 86 933 (150)
 122221 28 85 93 304 46 68 77 412 85 810 47 622 91 723 (150) 77
 128141 27 80 306 20 494 634 791 (300) 524 43 51 61 129030 51 73
 188 305 55 404 72 624 34 678 845

130043 76 173 301 65 413 56 759 85 843 131195 246 332 52 412
 47 601 41 882 90 980 93 132010 176 231 86 530 643 90 757 833 (150)
 56 133034 112 40 234 78 309 60 67 76 454 533 98 694 74 94 958
 134020 51 (150) 228 355 71 76 433 597 631 739 135000 100 49 229
 65 681 752 80 1380055 200 126 (5000) 98 973 77 (150) 408 42 (200) 65
 725 139135 62 233 425 74 515 33 633 37 45 743 880 (300) 900 11
 140052 123 26 91 282 305 10 40 404 24 32 557 70 73 907 141012
 189 278 313 72 81 96 519 66 801 40 934 44 142179 365 (150) 502 716
 21 64 949 60 143011 82 128 307 167 16 (200) 91 925 86 98 144646
 (15000) 145007 (1500) 179 215 46 81 311 408 500 3 37 649 714
 943 64 75 78 146125 42 208 53 554 87 630 753 57 147053 60 (150)
 71 219 28 572 743 53 856 921 37 40 72 1480 2 97 106 21 62 355 406
 62 500 98 616 779 876 946 51 60 149036 (200) 202 4 63 439 40 572
 620 728 54 (150) 91 808 824 78

150379 403 536 965 843 151001 131 226 439 71 580 712 97 861
 95 932 152013 114 22 383 87 435 36 89 561 678 792 (150) 153024
 131 38 100 460 520 653 700 82 921 91 154247 48 83 88 410 513 40
 638 709 978 155205 13 344 409 540 43 612 785 931 158018 106 59
 204 34 538 40 605 61 (150) 801 39 981 84 157035 144 464 511 64 809
 69 841 (200) 158051 76 153 (300) 210 59 453 75 92 615 17 34 780 824
 943 159037 124 95 225 532 44 613 852 55 929 43
 160003 196 503 (150) 711 825 904 (150) 59 161029 63 85 179 261
 3 2 430 573 73 89 162115 17 24 96 352 97 501 646 733 873 163013
 34 41 187 (150) 276 334 636 67 164173 253 (200) 478 75 873 165025
 77 369 88 454 575 610 74 989 166337 404 657 97 719 57 107024 25
 57 245 315 97 415 502 36 51 777 93 168020 28 140 250 54 97 305
 78 514 90 733 862 89 (300) 1690 2 24 58 223 30 601 515 910 68
 170039 106 26 299 412 557 92 617 57 773 854 171024 102 35 323
 618 61 87 710 857 172003 107 236 80 (200) 308 73 484 645 725 862
 906 (200) 11 56 173 65 22 242 45 365 412 582 607 31 174051 136
 250 92 556 581 650 715 808 73 175114 200 223 482 528 690 706 42
 176004 62 64 125 59 257 (150) 361 75 73 239 77 35 622 740 99 827
 905 172003 143 87 85 253 77 305 73 452 91 766 614 79 81 79 81 83
 48 465 512 68 608 (150) 55 (150) 68 746 83 1501 815
 180076 456 705 805 907 80 (150) 181052 285 403 654 941 182107
 14 80 354 419 38 612 869 90 981 183071 121 561 85 892 184125 2 9
 344 52 403 13 724 869 185401 624 98 632 61 778 883 96 186111